

PAPUA NEUGUINEA

IN DIESER
AUSGABE:

**LIEBT EINAN-
DER, SO WIE
ICH EUCH GE-
LIEBT HABE** 2

**EINSATZ FÜR
DEN FAMILIEN-
TAG** 3

**EINHEIMI-
SCHER SALESI-
ANER DIAKON** 4

**KAR- UND
OSTERTAGE BEI
DBTI** 5

**KURZVORSTEL-
LUNG DBTI** 6
**PERSÖNLICH &
ADRESSEN**

Liebe Leserinnen und liebe Leser der zwölften Ausgabe des Rundbriefes.

Halleluja, der Herr ist wahrhaft auferstanden! Ich hoffe, dass allen die Osterfeiertage gut getan haben und die Freude am auferstandenen Herrn weiterhin anhält. In diesem Rundbrief—dem Einjährigen—werde ich von den Osterfeierlichkeiten bei DBTI berichten. Schwerpunkt wird sein der Diözesan Kreuzweg am Karfreitag.

Eine ganz große Freude in der salesianischen Familie ist die Diakonen Weihe von Gilbert Panos, SDB—der zweite, der aus Papua Neuguinea stammt. Kleinere Berichte und Zitate runden das Informations-schreiben ab.

Ein ganz herzliches Dankeschön allen, die im ersten Jahr des Rundbriefes so viel Unterstützung und Anteilnahme spüren ließen.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen.



Der frisch geweihte Salesianer Diakon Gilbert Panos



Diözesan Kreuzweg—3. Station; noch vor der Morgendämmerung



Osterfeuer bei DBTI in der Osternacht



Studenten/innen von DBTI spielen die Kreuzwegstationen nach

THEMEN IN DIE-
SER AUSGABE:

- Ein einmaliges (Leidens) Erlebnis
- Der zweite einheimische Salesianer wird zum Diakon geweiht
- Studenten/innen leisten einen speziellen Einsatz
- Geprägte Tage am Don Bosco Technological Institute

LIEBT EINANDER, SO WIE ICH EUCH GELIEBT HABE

Unter diesem Thema – aus dem Johannes Evangelium Kapitel 15, Vers 12 – stand der Kreuzweg der Erzdiözese Port Moresby. Er fand am Karfreitag, 3. April statt.

Bereits am Gründonnerstag Abend, nachdem Fr. Peter Baquero 12 einheimischen „Aposteln“ die Füße sauber gewaschen hatte und das Allerheiligste in die Kapelle des Schreins übertragen wurde, mache ich mich auf den Weg zum Startpunkt des Kreuzweges. Die Militärkaserne Murray Barracks hat eine eigene Pfarrei mit gleichem Namen. Etwa eine Stunde Fußmarsch braucht man von DBTI bis Murray Barracks. Da es schon nach 21 Uhr ist, als ich DBTI verlasse, begleiten mich spontan fünf Internatsjugendliche. Sie sagen, um diese Zeit sei niemand mehr sicher auf den Straßen Port Moresbys. Wir unterhalten uns gut und erreichen zügig den Startort. Die Studenten kehren wieder zu DBTI zu-

rück. Ich mache mich auf den Weg zur Pfarrkirche. Dort treffe ich auf viele Jugendgruppen – Gruppen aus jeder Pfarrgemeinde der Stadt Port Moresby. Auch treffe ich auf Mr. Thomas und seine Frau – salesianische Mitarbeiter. Wir sitzen beisammen, tauschen aus. Die Jugendlichen sitzen in Gruppen nach Pfarreien zusammen, tauschen aus, besprechen den Ablauf des Kreuzweges, singen und beten. Um 23 Uhr gibt es für alle Tee, Kaffee, Süß Getränk, Brötchen und Kekse. Die Stimmung ist gelöst und friedlich. Ich bin beeindruckt von der Disziplin. Niemand blödeln oder schreit herum. Gegen 1 Uhr in der Früh bin ich so müde, dass ich mich zu einer Jugendgruppe geselle und mich einfach ins Gras lege. Gegen 2 Uhr werde ich durch ein Rosenkranzgebet geweckt. Kurz darauf berühren wir das große Kreuz, das

in wenigen Stunden durch die Stadt Port Moresby getragen werden wird. Danach lege ich mich nochmals hin. Um 3 Uhr werden alle Jugendlichen zusammengerufen. Der Kaplan der Pfarrei Emmanuel Koroi (aus PNG) eröffnet den Diözesankreuzweg mit einem Gebet und einleitenden Worten. Danach beten die Jugendlichen für alle Provinzen in PNG. Teils beten sie in lokaler Sprache. Dabei halten sie eine Kerze und ein Wappen der Provinz in der Hand. Im Halbkreis stellen sie sich um das große Tragkreuz auf. Gegen 4 Uhr wird die erste Station vorgebetet. Das Tragkreuz wird aus dem Sockel gehoben und auf viele Schultern verteilt. Da-

mit die vielen Jugendlichen und Teilnehmer/innen am Kreuzweg die Gebete hören können, fährt vorneweg ein Lastwagen, auf dem Radio Maria die Gebete direkt übers Radio überträgt. Im Menschenzug befinden sich sechs weitere Fahrzeuge, die jeweils über Lautsprecher die Radiosendung verstärken und so alle mitbeten können. Bis zur nächsten Station beten wir jeweils einen Rosenkranz, manchmal sogar mehrere. Wenn dann das Tragkreuz abgesetzt und aufgerichtet wird, ist dies das Zeichen, dass wieder eine Station an der Reihe ist. Bei jeder Station wartet bereits eine Jugendgruppe und Mitglieder aus der Pfarrei und schließt sich



„Unterkunft“ für die Pilger, vor dem großen Kreuzweg-Marsch



Der Junge hat es gut: Er hat einen liebevollen Vater, Ruheplatz und Schatten.

FORTSETZUNG: LIEBT EINANDER, ...

dem Zug an. Um sechs Uhr wird es langsam hell. Bei der fünften Station ist die anglikanische Kirche an der Reihe. Die Gebete des Vaterunser und Gegrüßt seist du Maria lauten etwas anders, aber insgesamt verstehen wir uns schon. Kurz darauf bricht die Sonne aus den Wolken hervor und lässt uns den Leidensweg Jesu immer deutlicher erfahren. Die Polizei sperrt jeweils die Haupt- und Seitenstraßen ab – nicht immer so strikt, wie dies das erste Bild zeigt. Denn der Zug von Menschen, die dem Kreuz folgen, wird immer größer. Immer weiter entfernen wir uns vom Stadtzentrum, bis wir letztendlich kurz vor dem Mittag zur 14 Station bei der Zielpfarrei in Tokarara ankommen. Nicht nur ich, als fast einziger Ausländer habe zu tun mit der Hitze, der Strapazen (letzte Verpflegung war am Vorabend um 23 Uhr!), sondern auch die Einheimischen müssen die Zähne zusammenbeißen. So wachsen wir zu einer Leidensgemeinschaft zusammen, die das Leiden Jesu wenigstens ein Stück weit am eigenen Leib erfährt.

Am Zielort werden wir auf die Fußball Wiese bei der Pfarrkir-

che geleitet. Hier empfängt uns weder eine Erfrischung, noch Schatten, noch Sitzgelegenheit. Dafür beginnt der Erzbischof John Ribat umgehend mit der Kreuzverehrung (normalerweise findet die Kreuzverehrung um 15 h statt). Wir Teilnehmer/innen am Kreuzweg sitzen im Gras unter der Mittagssonne und verfolgen, was der Bischof auf der überdachten Bühne macht. Das Johannesevangelium wird in einem Dialog vorgelesen – vom Bischof, von seinem Sekretär Fr. Victor sowie vom Gemeindepfarrer von Tokarara Fr. Dong. Dies geht außerordentlich zügig. Bei der Kreuzverehrung habe ich das Gefühl, dass der Bischof spürt, dass wir Teilnehmer/innen alle sehr erschöpft sind. Zu dem einen Kreuz, das der Bischof enthüllt, werden noch weitere Kreuze hinzugetan – das Kreuz vom Bischof, das Kreuz vom Altar und ein Kreuz von einer Ordensschwester. Somit können fünf Kreuze gleichzeitig verehrt werden. Bei den großen Fürbitten brauchen wir weder zu stehen noch zu knien, wir bleiben einfach im Gras sitzen und hören uns die großen Fürbitten vom Bischof an. Zum Abschluss wird



Mitten auf dicht befahrener Straße wird das Kreuz aufgerichtet



Kreuzverehrung bei der „Endstation“ in Tokarara.

die heilige Kommunion ausgeteilt. Jedoch sind schon viele Teilnehmer/innen auf dem Heimweg – zu erschöpft, um bis am Ende der fast zweistündigen Liturgie teilzunehmen.

Ich habe das Glück, dass mich der Bischof direkt bis nach DBTI zurückfährt.

EINSATZ FÜR DEN FAMILIENTAG

An einem Samstag frei haben, die Seele baumeln lassen,... Denkste. Unter brütender Hitze schaufeln die Studenten/innen der Zweitjahr Mechaniker Klasse eine Grube für den Abfall bei DBTI. Warum in aller Welt diese Strapazen? Und dies noch an einem freien Samstag? Das Schlüsselwort heißt

“Fundraising“-Geld erwirtschaften für den Familientag, der am 15. August bei DBTI stattfinden wird. Der Rektor von DBTI, Fr. Louie versprach, wenn die Grube ein gewisses Ausmaß erreicht hat, einen Geldbetrag an die Klasse zu überweisen. Respekt, dass sich die Studenten/innen schon jetzt bemühen, Geld zusammenzusparen für diesen speziellen Tag.



Die Studenten/innen graben eine Abfallgrube bei DBTI

EINHEIMISCHER SALESIANER DIAKON

Einen Blick 13 Jahre zurück. Damals war ich als Freiwilliger beim Don Bosco Technological Institute in Port Moresby im Einsatz. An der Schule lernte ich den aufgeweckten Elektro-Studenten und Aspiranten Gilbert Panos kennen. Dass ich 13 Jahre später an demselben Ort Zeuge seiner Weihe zum Diakon sein darf, erfüllt mich mit immenser Freude. Zumal Diakon Gilbert erst der zweite einheimische Salesianer ist, der zum Diakon geweiht wurde.

Am 11. April trifft Kleriker Gilbert aus den Philippinen in Papua Neuguinea ein. Er kommt frisch aus dem Theologiestudium. Nicht einmal eine Woche später, am Freitag, 17. April findet die Diakonen Weihe im Schrein bei DBTI statt—die erste Diakonen Weihe seit Einweihung des Schreins im Jahre 2005!

„Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ (Philipper 4,13) Diesem Leitsatz wählte der Kleriker Gilbert für seine Diakonen Weihe aus. Um 17:30 h wird der Schrein ordentlich voll. Ein schönes Zeichen ist, dass seine Eltern der Weihe beiwohnen können. Seine Eltern kommen aus Vanimo in der Sandaun Provinz,

angrenzend an Irian Jaya an der Nordküste von Papua Neuguinea. Die Weihe nimmt Erzbischof John Ribat aus der Diözese Port Moresby vor. Zur Weihe kommen viele Religiöse, Studenten/innen sowie 13 Salesianer Priester konzelebrieren. Der Chor von Don Bosco Gabutu gibt sein Bestes. Die Feier ist sehr würdig und tut allen gut. Bestimmt ermutigt sie den einen oder anderen Jugendlichen, über eine kirchliche Berufung nachzudenken. Kurz nach der Weihe geht der Strom an der Schule aus und wir gratulieren uns bei Kerzenschein. Diakon Gilbert spendet mir den Einzelsegen. In der großen Sporthalle gibt es für die Gäste Speis und Trank sowie ein geselliges Beisammensein. Immer wieder werden Fotos mit dem frisch geweihten Diakon gemacht.

Beten wir weiter um lokale Berufungen, Berufungen in die salesianische Familie sowie um Treue von Diakon Gilbert in seinem kirchlichen Amt. Und so Gott will, werden wir in PNG bald den zweiten einheimischen Salesianer Priester haben.



Erzbischof von Port Moresby John Ribat, MSC legt dem Salesianer-Kleriker Gilbert Panos die Hände auf und weiht ihn zum Diakon



Herabrufen des Heiligen Geistes auf den Kleriker Gilbert Panos

**„Wir Christen sind Gesandte zum Dienst an den Menschen und nicht gesandt, um bedient zu werden.“
(Aus der Predigt von Erzbischof John Ribat)**



Erstmals bereitet Diakon Gilbert Panos den Tisch des Herrn zu.



Der frisch geweihte Diakon Gilbert Panos mit seinen Eltern: Rechts seine Mutter, ganz links sein Vater. In der Mitte: Erzbischof John Ribat. Im Hintergrund: Fr. Peter Baquero, der Delegierte von Papua Neuguinea.

KAR- UND OSTERTAGE AM DON BOSCO TECHNOLOGICAL INSTITUTE

Am Palmsonntag haben wir bei DBTI die Ehre, dass der Bischof Bill Fay, Kapuziner, aus Kimbe in West New Britain, der Liturgie vorsteht. Die Gottesdienstteilnehmer/innen versammeln sich in der großen Sporthalle. Alle halten einen großen, echten Palmzweig in der Hand. Durch hoch erhobene Palmzweige zieht Bischof Bill durch die Menschenmasse und segnet sie und die Zweige. In einer kurzen Palmprozession ziehen wir in den Schrein.

Am Gründonnerstag gestalten die Studenten/innen von DBTI den Kreuzweg. Am Morgen um 9 Uhr versammelt sich die ganze Schule auf dem großen Sportplatz—bei brütender Hitze. Studenten/innen spielen eindrücklich die 14 Stationen des Kreuzweges nach. Der arme Jesus wird geschlagen, mit Füßen getreten, ans Kreuz genagelt, in den Schoss seiner Mutter gelegt und im Grab „versenkt“. Zum Glück steht der Jesus wieder auf—rechtzeitig zum Fototermin. Anschließend findet in der Sporthalle der „Coin Trail“ Geldkette statt. Jede Klasse sucht so viele Geldstücke zusammen, wie möglich und bildet damit eine möglichst lange Geldkette. Ein Rekordergebnis wird erzielt.

Am Abend um 18 Uhr ist die Gründonnerstag-Liturgie im Schrein. 12 einheimischen „Aposteln“ wäscht Fr. Peter Baquero die Füße. Das Allerheiligste wird in die Schrein-Kapelle übertragen und angebetet.

Am Karfreitag nehme ich am Kreuzweg der Diözese teil.

Die Osternacht begehen wir um 19 Uhr. Diesmal können wir auf dem Fußballplatz ein großes Osterfeuer entzünden (im vergangenen Jahr hatten wir starken Regen). Die stattliche Osterkerze wird in die dunkle Kirche getragen. Fr. Peter Baquero steht der Osternacht vor. Die Internats-Mädchen und Jungs von DBTI bilden einen hervor-

ragenden Chor. Insgesamt ist die gut zweieinhalbstündige Osternachtsfeier würdig und liebevoll gestaltet worden. Wir Mitbrüder treffen uns anschließend im Refektorium und feiern ein wenig bei einem Eis.

Am Ostersonntag feiern auch ein paar Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft den Auferstehungsgottesdienst mit. Am Nachmittag sind wir Salesianer bei den

Don Bosco Schwestern zum „Halo Halo“ eingeladen. „Halo Halo“ ist eine philippinische Eis-Spezialität, die man selbst aus vielen Zuta-



Kreuzweg an der Schule: Jesus ruht im Schoss seiner Mutter



Gründonnerstag: Einheimische Apostel sind bereit zur Fußwäscherung.



ten mit Es vermischen kann. Die Stimmung ist hervorragend und das Tanzbein wird zu Akkordeonmusik geschwungen. Frohe Ostern!



Palmsonntag: Bischof Bill Fay, OFM Cap, segnet echte Palmzweige



Gründonnerstag: Maßarbeit bei der Geldketten-Aktion



Osternacht: Das Licht von der Osterkerze wird weitergegeben.

Ostersonntag: Kinder aus unserer Nachbarschaft nach dem Gottesdienst

SALESIANER DON BOSCO

Meine Adresse in Papua Neuguinea:
 Don Bosco Technological Institute
 P.O. Box 7579, Boroko 111, NCD
 Papua New Guinea
 Telefon: +675/323 58 30
 Fax: +675/323 58 31
 E-Mail: wanner@donbosco.de



DBTI: Competence & Character

Das Don Bosco Technological Institute ist eine katholische Fachhochschule, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird. DBTI ist bei der Divine Word Universität anerkannt als Fachhochschule. DBTI bietet Diplomelehrgänge in den Technologien Computer, Elektronik, Elektrik, Mechanik und Automobiltechnik sowie einen Bachelor in technischer Berufsausbildung an. 650 Studenten/innen haben sich für das Akademische Schuljahr 2015 eingeschrieben.

www.dbti.ac.pg

SPENDENMÖGLICHKEIT

Wer DBTI und die Anliegen der Delegation von Papua-Neuguinea & Solomon Islands unterstützen möchte kann dies gerne wie folgt tun:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“ Nummer **FIN 14-153**

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Werth-Str.25, 50670 Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt im Namen der Kinder und Jugendlichen aus PNG und den Solomon Islands.



Weitere Bilder auf der Dropbox :

https://www.dropbox.com/sh/1szgktdr3nxlhh/FxfFZJ_FwY

SCHLUSSPUNKT

Botschaft von Erzbischof John Ribat, MSC zu Ostern 2015 (Karfreitag, 03.04.2015)

Vier Aufgaben gibt uns der Bischof für die Osterzeit:

- 1) Respekt vor Gott, der seinen einzigen Sohn hingab, um unsere Sünden zu sühnen.
- 2) Respekt vor dem eigenen Leben – das größte Geschenk, dass Gott einem jeden Menschen macht.
- 3) Respekt vor der Umwelt und der Familie, in der wir leben.

- 4) Respekt vor den Gesetzen – auch vor den kirchlichen.

Mit diesen Worten möchte ich den Rundbrief Nr. 12 beenden und wünsche allen eine ermutigende, mit Respekt geprägte nachösterliche Zeit.

Herzlichst

Reto Wanner



Erzbischof John Ribat enthüllt das Kreuz während der Kreuzverehrungs-Liturgie



Osterkerze im Schrein